

Und die Bürgerinitiative in Ahaus fragt provokativ: Verspreche sich der BUND durch sein Vorgehen mehr öffentliche Zuwendungen und Mittel? Oder habe sich der BUND gar von Gutachtern oder Gutachterinnen benutzen lassen, die an lukrative Aufträge bei der Endlagersuche kommen wollen?

Das weist der BUND empört zurück. In einer Antwort des BUND-Vorsitzenden Hubert Weiger vom 29. August 2017 schließlich veteidigt dieser die Haltung seines Vereins. Es sei aus Sicht des BUND „nicht ausreichend, auf Vorschläge der Politik zu warten und diese dann zu kritisieren.“ Was die Forderung nach einer Reparatur- und Wartungsmöglichkeit für die Lagerbehälter angehe, „unterscheidet sich die Rolle eines bundesweiten Umweltverbandes möglicherweise von der einer lokalen BI.“

Atommüll

Tauziehen um den Standort einer „heißen Zelle“ in der Schweiz

Die „heiße Zelle“ ist der zentrale Teil des „Tors zum Endlager“, schreibt Markus Brupbacher am 1. September 2017 in der Winterthurer Regionalzeitung Der Landbote. In dieser Hochsicherheitsanlage sollen die in Castorbehältern angelieferten, hochradioaktiven Brennelemente aus den Atomkraftwerken in kleinere Endlagerbehälter umverpackt werden. Im Zürcher Weinland stünde diese Anlage wahrscheinlich im Dreieck Marthalen-Benken-Rheinau.

Die schweizerische nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) soll nun auf Anforderung des bei der Endlagersu-

che in der Schweiz federführenden Bundesamtes für Energie (BFE) prüfen, ob dieser gefährlichste Teil des „Tors zum Endlager“ auch anderswo gebaut werden könnte.

Die Forderung nach alternativen Standorten stammt ursprünglich von der Weinländer Regionalkonferenz. Sie könnte bedeuten, daß die als hochriskant bezeichnete Anlage nicht im Weinland, sondern anderswo gebaut wird.

Die Nagra will die Forderung des BFE und der Weinländer Regionalkonferenz nun ergebnisoffen prüfen. Laut früheren Äußerungen der Nagra sei ein anderer Standort als unmittelbar beim Tor zum Endlager zwar sicherheitstechnisch machbar, sie riet jedoch davon ab, weil damit die Transporte vom atomaren Zwischenlager zum Endlager zunehmen würden. Und diese Atomtransporte würden voraussichtlich über den Hauptbahnhof Winterthur führen, durch dicht besiedeltes Gebiet.

Die Regionalkonferenz argumentierte mit einer möglichen „Verbesserung der nuklearen Sicherheit“ in der Region, wenn die „heiße Zelle“ anderswo angesiedelt würde, weil die Betriebsrisiken durch das Umverpacken vor Ort wegfallen würden. Dabei wurde auch auf das Grundwasser unter dem „Tor zum Endlager“ hingewiesen.

Es stellt sich dabei aber in der Schweiz die ethische Frage, ob es fair sei, die unangenehme „heiße Zelle“ einer anderen Region aufzudrücken. Auch unter Zwischenlagern gibt es Grundwasser.

Der Landbote, Winterthur/Schweiz, 1.9.2017,
<https://www.landbote.ch/region/andelfingen/nagra-soll-heisse-zelle-anders-planen/story/27312534> ●

Strahlentelex mit ElektrosmogReport

✂ ABONNEMENTSBESTELLUNG

An Strahlentelex mit ElektrosmogReport
 Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin

Name, Adresse:

Bitte teilen Sie Adressenänderungen künftig rechtzeitig selbst mit, und verlassen Sie sich bitte nicht auf die Übermittlung durch die Post. Vielen Dank.

Ich möchte zur Begrüßung kostenlos folgendes Buch aus dem Angebot (siehe unter www.strahlentelex.de/Abonnement.htm):

Ich/Wir bestelle/n zum fortlaufenden Bezug ein Jahresabonnement des **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** ab der Ausgabe Nr. _____ zum Preis von EURO 82,00 für 12 Ausgaben jährlich frei Haus. Ich/Wir bezahlen nach Erhalt der ersten Lieferung und der Rechnung. Dann wird das **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** weiter zugestellt. Im Falle einer Adressenänderung darf die Deutsche Bundespost - Postdienst meine/unsere neue Anschrift an den Verlag weiterleiten. Ort/Datum, Unterschrift:

Vertrauensgarantie: Ich/Wir habe/n davon Kenntnis genommen, daß ich/wir das Abonnement jederzeit und ohne Einhaltung irgendwelcher Fristen kündigen kann/können. Ort/Datum, Unterschrift:

Strahlentelex mit ElektrosmogReport • Informationsdienst • Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030 / 435 28 40, Fax 030 / 64 32 91 67. eMail: Strahlentelex@t-online.de, <http://www.strahlentelex.de>

Herausgeber und Verlag: Thomas Dersee, Strahlentelex.

Redaktion Strahlentelex: Thomas Dersee, Dipl.-Ing. (verantw.)

Redaktion ElektrosmogReport: Isabel Wilke, Dipl.-Biol. (verantw.), eMail: emf@katalyse.de, <http://www.elektrosmogreport.de>

Wissenschaftlicher Beirat: Dr.med. Helmut Becker, Berlin, Dr. Thomas Bigalke, Berlin, Dr. Ute Boikat, Bremen, Prof. Dr.med. Karl Bonhoeffer, Dachau, Prof. Dr. Friedhelm Diel, Fulda, Prof. Dr.med. Rainer Frentzel-Beyme, Bremen, Dr.med. Joachim Großhennig, Berlin, Dr.med. Ellis Huber, Berlin, Dipl.-Ing. Bernd Lehmann, Berlin, Dr.med. Klaus Lischka †, Prof. Dr. E. Randolph Lochmann †, Dipl.-Ing. Heiner Matthias †, Dr. Werner Neumann, Altenstadt, Dr. Peter Plieninger, Berlin, Dr. Ernst Rößler, Berlin, Prof. Dr. Jens Scheer †, Prof. Dr.med. Roland Scholz †, Priv.-Doz. Dr. Hilde Schramm, Berlin, Jannes Kazuomi Tashiro, Kiel.

Erscheinungsweise: Jeden ersten Donnerstag im Monat.

Bezug: Im Jahresabonnement EURO 82,- für 12 Ausgaben frei Haus. Einzel-exemplare EURO 8,20, Probeexemplar kostenlos.

Druck: Bloch & Co. GmbH, Prinzessinnenstraße 26, 10969 Berlin.

Die im Strahlentelex gewählten Produktbezeichnungen sagen nichts über die Schutzrechte der Warenzeichen aus.

© Copyright 2017 bei Thomas Dersee, Strahlentelex. Alle Rechte vorbehalten. ISSN 0931-4288